

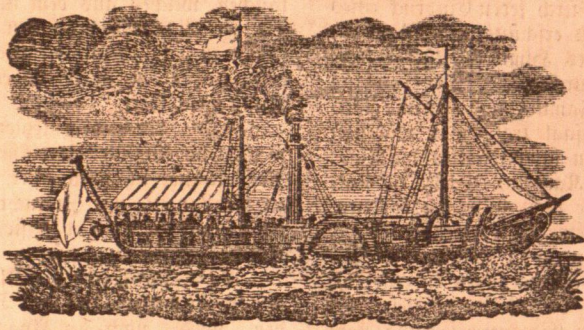
Memeler Dampfboot.

N^o 10.

Montag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1858.

den 25. Januar



Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tageschronik.

Den 25., Abends 7 1/2 Uhr, Subscriptionsball im großen Schützenaale. Den 26., Vorm. 9 Uhr (so wie Nachm. von 2 Uhr ab) Ausverkauf von Leinen-Waaren im Moschkowsky'schen Laden, Friedrich-Wilhelm-Strasse; 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte dritter Termin in der Kfm. Mitzel'schen Concurssache; Abends 8 Uhr, Liedertafel. Den 27., Vorm. 9 Uhr (sowie Nachm. von 2 Uhr ab) Ausverkauf von Leinenwaaren im Moschkowsky'schen Laden, Friedr.-Wilh.-Str.; Nachm. 4 Uhr, bei Justizrath Bock Verkauf des hiesigen Barkschiffes „Rajade“.

Rundschau.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm am 17. d. M. die ihm von den Vertretern der beiden Häuser des Landtages überreichte Adresse an Se. Majestät den König mit sichtbarer Bewegung entgegen und erwiderte etwa Folgendes: Die Adresse habe eine um so größere Bedeutung durch die Art und Weise, wie dieselbe in beiden Häusern einstimmig beschlossen worden sei. Gott habe zwar dem Lande eine schwere Prüfung durch die Erkrankung Sr. Majestät des Königs auferlegt, indeß habe der Allerhöchste ihr Gebet erhört und die Besserung Sr. Majestät sei in gutem Fortschreiten, obgleich sich die Nothwendigkeit herausstelle, daß er zur Schonung der königlichen Gesundheit noch einige Zeit die Stellvertretung werde fortführen müssen. Er hätte es aber übernommen in der festen Uezeugung, daß beide Häuser des Landtages ihn und die Regierung Sr. Majestät in dieser schweren Zeit kräftig und mit Einigkeit unterstützen würden.

Unsere Regierung wird wegen definitiver Aufhebung der Wuchergesetze keine Vorlage an die jetzt versammelten beiden Häuser gelangen lassen. Obgleich sich sämtliche Handelskammern und kaufmännischen Korporationen für eine solche Aufhebung in den eingeforderten Gutachten ausgesprochen hatten, soll die Regierung dennoch zu jenem Verhalten hauptsächlich durch die Stellung bewogen worden sein, welche die landwirthschaftlichen Vereine der gedachten Frage gegenüber eingenommen. Diese Vereine haben nämlich in ihrer Gesamtheit sich entschieden gegen eine Aufhebung der Wuchergesetze ausgesprochen, von der sie die nachtheiligsten Folgen für den ländlichen Realcredit befürchten zu müssen glauben. Auch in den beiden Häusern des Landtages soll für eine völlige Aufhebung der Wuchergesetze keine günstige Stimmung herrschen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist am 19. d. M., Nachmittags 1 1/4 Uhr, wohlbehalten in London eingetroffen.

Wie die „B. Zitg.“ vernimmt, wird Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm und Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Victoria schon in diesem Sommer eine weitere

Reise durch das Land antreten und bei dieser Gelegenheit die Begrüßungen der Provinzen entgegennehmen.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat einen Preis ausgesetzt für das beste Gedicht, welches würdig befunden wird, der Prinzessin Victoria bei ihrem Einzuge in Berlin am 8. Februar überreicht zu werden. Es sind bereits 8 Gedichte von poetischem Werthe eingegangen, von denen eine zu diesem Behufe niedergelegte Kommission das vorzüglichste auswählen soll. Die Arbeit eines Königsberger Dichters, Aug. Stobbe: der Traum einer Winternacht, wird besonders gerühmt.

Die Vertreter fast aller Mächte am Berliner Hofe machten am 17. d. dem Französischen Gesandten, Marquis de Moustier ihren Besuch, um ihm ihre aufrichtigste Entzürstung über das scheußliche Attentat und ihre Freude über die wunderbare Erhaltung des Kaisers auszudrücken. Die Revolution, wird der „Dutr. Zitg.“ aus Berlin geschrieben, wird, das darf man sicher sein, Napoleon nichts anhaben, denn wer sich vor ihr nicht beugt, dem gegenüber ist sie machtlos; wird aber der Meuchelmord so fortgesetzt, so ist eine französische Allianz allerdings ein unsicheres Ding, und schlimmer ist es, daß die dortigen Zustände noch immer nur auf zwei Augen stehen.

Als Nachfolger des nach London abgehenden Russischen Gesandten, Herrn v. Brunnow, wird in wohlunterrichteten Kreisen jetzt Graf Kokoslin, gegenwärtig in Neapel accreditiert, bezeichnet.

Nachdem das Cabinet von Kopenhagen mit allen seinen auf fremde Intervention gerichteten Versuchen so glänzend Glasco gemacht hat, bleibt keine andere Annahme übrig, als die, daß dasselbe denkt: zum Nachgeben ist's noch immer Zeit! Denn daß das Spiel von 1848 noch einmal werde gespielt werden, dazu ist jetzt, Gott sei Dank, keine Aussicht, da einmal der Weg Rechtsens ohne alle Ueberstürzung klar und fest beschritten und sodann das gesammte Deutschland so bei der Sache engagiert ist, daß keiner seiner Staaten umkehren, oder auch nur zögern kann.

Zur Ausstattung der Prinzess-Royal haben die berühmtesten Modistinnen von Paris und London zahlreiche Vorsehungen erhalten. Außerdem wurde die Gelegenheit benutzt, die heimische Industrie aufzumuntern und den Armen Beschäftigung zu geben. Dem „Court. Circular“ zufolge ist das Trousseau der Prinzess-Royal fertig. Dasselbe wird nicht öffentlich ausgestellt werden. Es war dies am Englischen Hofe nie Sitte. Nach dem „Globe“ zeichnen sich die einzelnen Gegenstände, abgesehen von ihrer Eleganz, ganz besonders durch praktische Auswahl und ausgezeichnete Arbeit aus. So finden sich z. B. unter den Schuhen, deren die Prinzess 12 Dgd. mitnimmt, mehrere sehr solide wasserdichte Stiefelchen mit zwei und auch drei Sohlen, aus denen artige spitze Nägelchen herauschauben, wieder andere zum Spaziergange in trockenem kaltem Wet-

ter. Die dicksten Sohlen sind übrigens, nach einem neuen Patent, vollkommen elastisch gemacht.

Der Kaiser von Frankreich hat am 18. d. M. bei Eröffnung der legislativen Session eine der inhaltschwersten Thronreden gesprochen, eines der Meisterstücke seiner Staatsweisheit und Redekunst, gehoben durch jeden Eindruck eines großen Charakters und durch den erschütternden Nachhall, der von dem durch die Fügung des Himmels glücklich vermittelten Attentate noch jede Brust durchkitterte. Der Empfang des Kaisers, als er mit seiner Familie und seinem glänzenden Gefolge in den Sitzungssaal trat, war wahrhaft hinreißend; mehr als fünf Minuten lang währten die Rufe: „Es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin, es lebe der Kaiserliche Prinz!“ Der Kaiser konnte nicht zu Worte kommen, und als er es vermochte und seine Rede geendigt hatte, brauste der Sturm der Acclamationen von Neuem los. Die Rede des Kaisers stellt manche Veränderungen in Aussicht, unter denen die Hinweisung auf die Nothwendigkeit, bei den Wahlen der Eventualität der Eidesverweigerung vorzubeugen, mit zu den belangreichsten gehören dürfte. „Ich kann nicht schließen, sagte er am Ende der Rede, ohne des verbrecherischen Versuchs, der stattgefunden hat, zu gedenken. Ich danke dem Himmel für den sithlichen Schutz, mit dem er die Kaiserin und Mich geborgen und Ich beweine, daß man so Viele als Opfer fallen läßt, um ein Attentat auf das Leben des Einzelnen zu machen. Jedoch enthalten diese Complotte mehr als eine nützliche Lehre. Erstens, daß die Parteien, die zum Mordmorde ihre Zuflucht nehmen, durch diese verzeihlichen Mittel ihre Schwäche und Ohnmacht an den Tag legen; zweitens, daß nie ein Mordmörder, selbst wenn ihm sein Vorhaben geglückt, der Sache derer gedient hat, welche den Arm der Mörder bewaffneten. So können auch solche Versuche weder Meine Sicherheit in der Gegenwart, noch Meinen Glauben an die Zukunft stören. So lange Ich lebe, lebt das Kaiserreich. Sollte Ich unterliegen, so würde das Kaiserreich noch durch Meinen Tod selbst befestigt sein, denn die Entrüstung des Volkes und des Heeres würde eine neue Stütze für den Thron Meines Sohnes werden. — Sehen wir also mit Vertrauen in die Zukunft, überlassen wir uns, ohne beunruhigende vorgefaßte Meinungen, unsern täglichen Arbeiten für das Wohl und die Größe des Landes. Gott beschütze Frankreich.“

Großherzog Ludwig von Baden ist den 22. Januar, Morgens, gestorben.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johanniskirche sind vom 16. bis 23. Januar gestorben: Ehefrau des Gutsbesitzer Dr. Morgen. Witwe Heyer. Witwe Niseleit. Tochter des Arbeitsmanns Kumbig. Tochter des Händlers Geder — Aufgeboten: Arbeitsmann Carl August Tsch mit Jungfrau Johanne Schulz. Schiffszimmermann Wilh. Medlenburg mit Jungfrau Johanne Bedarf. Glasermstr. Joh. Heinr. Wickenhagen mit Jungfrau Johanna Henriette Ziegler. Seefahrer Friedrich Wilhelm Arnowski mit Jungfrau Wilhelmine Mathilde Wagner.

In der reform. Gemeinde gestorben: Sohn des Tischler Jacobowsky. Witwe Dorothea Dahler. Sohn des Stauer J. G. Malkett.

Mannigfaltiges.

*** (Eine telegraphische Curiosität.) Der Text der telegraphischen Depeschen, zumal in Französischer Sprache, ist nicht selten in so hieroglyphischem Style abgefaßt, daß Einem in der Enträthselung leicht etwas Menschliches passieren kann. Selten aber ist noch eine telegraphische Ruß so heiter verknackt worden, wie die über das neueste Pariser Attentat von einem Frankfurter Blatt. Es schreibt: „Der Hut des Kaisers ist von Kugeln durchbohrt und das Schooßhündchen der Kaiserin im Genick leicht verwundet.“ Der unglückselige Telegraph hat wohl aus dem Namen des Flügel-Adjutanten General Roguet ein „roquet“ gemacht, und

dieses Wort bedeutet allerdings eine Art kleiner Vierfüßler (Bastardmops), die zur Noth zu dem Rang von Schooßhunden promovirt werden können.

*** Der Graf und die Gräfin von Hise wollen der Prinzess Royal zu ihrer Hochzeit ein sehr schönes Schmuckkästchen, welches aus dem in den Schottischen Steinbrüchen Sr. Herrlichkeit gebrochenen sogenannten Cairn Gorm gefertigt ist, als Geschenk überreichen. Das mit Gold ausgelegte Kästchen wird als ein Meisterwerk der Edinburger Kunst geschildert.

*** Nach dem letzten Erdbeben wurden in Neapel wenigstens 30,000 Aderlässe genommen, da es Sitte der Neapolitaner ist, nach einer jeden großen Nervenaufregung zu der Lanzette ihre Zuflucht zu nehmen. Die Väter hatten so viel zu thun, daß sie kaum im Stande waren, allen Anforderungen zu genügen.

*** Die Farbe der Kleider, welche die Brautjungfern der Prinzess Royal bei der Trauungsfeierlichkeit tragen werden, wird, nach der Angabe des „Court Circular“, das „Preussische Blau“ sein.

Polizei-Bericht.

In der Woche vom 17. bis 23. wurden in das Polizeigefängniß eingeliefert: Wegen Beitelns 1 männl.; wegen Straßenhandels 1 männl.; wegen Entlaufens aus dem Arbeitshause 1 weibl.; vom Königl. Landrathsamte überschißt 1 männl.; wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 1 weibl.; wegen Schlägerei 3 männl.; wegen Trunkenheit 1 männl.; wegen ungemeldeten Aufenthalts 5 männl.; wegen Herumtreibens 3 weibl.; wegen unbefugten Hausirens 1 männl.; wegen versuchten Diebstahls 1 männl.; wegen Beleidigung eines Beamten 1 männl.; wegen Diebstahls und Unterschlagung 1 männl.; — zusammen 16 männl. und 5 weibl. Personen.

Eine schwarze Hündin (Windspiel) hat sich am 18. beim Gendarm Eirde (Wiesenstr.) eingefunden.

Gefunden: Ein Sack mit eisernen Bolzen.

Anzeigen.

(Entbindungs-Anzeige.) Heute Vormittags 11 Uhr wurde meine liebe Frau Marianne, geb. Göß, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Memel, den 22. Januar 1858.

Rudolph Werner.

(Todes-Anzeige.) Das den 23., Mittags 2 Uhr, erfolgte sanfte Dahinscheiden meines geliebten Mannes und unseres lieben Vaters, des Dampfbootführers Friedrich Wilhelm Klenk, in seinem 52sten Lebensjahre, nach längeren Brustleiden und hinzugetretener Herzerweiterung, zeigen im Gefühl des tiefsten Schmerzes statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Memel, den 24. Januar 1858.

Zum Besten unserer Armen und Kranken sind uns von Kaufmann Herrn P. 2 Thlr., 1 Pack Caffee, 1 Pack Thee, 1 Pack Reis und von Frau Wilh. P. 1 Thlr. freundlichst übersandt, wofür wir unsern ergebensten Dank sagen. Wenn die geehrten Hausfrauen unsere Armen gütigst durch Federschließen beschäftigen wollen, bitten wir jede Bestellung dieserhalb bei Frau D. Sudermann einzureichen.

Der Vorstand für Armen- und Krankenpflege.



In der **Loosfenstraße**, im Schmied Hande'schen Hause, sollen **Freitag, den 29. Januar**, Nachm. 2 Uhr, verschiedene Möbel, Küchengeräth, Kupferzeug, Hobelbänke und verschiedenes Handwerkszeug, birkene Planen und fichtene Dielen an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

 Zum 25. Januar sind sämtliche Localien der Schützengilde zu Festlichkeiten vermietet (laut Beschluß der Generalversammlung vom 11. Octbr. 1857) und der Zutritt also nur für die Theilnehmer der Festlichkeit.

Der Vorstand der Schützengilde.

 Da bei nun bald vollendeter Orgel das geistliche Concert in Kurzem stattfindet, so ersuche ich ergebenst die geschätzten mitwirkenden Damen und Herren, **Wittwoch, den 27. d.,** Abends 8 Uhr, recht zahlreich zur Probe im Schulsale zu erscheinen.

H. Edel.

 **Dienstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr,**
Nieder-Tafel
im Locale des Herrn König.

Im Saale des Schützenhauses.

Dienstag, den 26. Januar,

Zur Nachfeier der Vermählung S. S. K. K. Hoheiten, des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzess-Royal von England,

grosses Abend-Concert

im festlich decorirten Saale. Zur Aufführung kommen die neuesten Englischen Compositionen. Alles Nähere besagen die Zettel.

R. Laude.

 **Donnerstag, den 28. Januar,**
Abends 7 Uhr,
im **Hôtel de Russie,**
zehnte Musik-Uebung.
Der Musik-Verein.

Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1858 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Jahres 1853, welcher 295,961 Thlr. 23 Sgr. beträgt und eine Dividende von **29 Procent** ergiebt.

Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftighin zu erwartenden Rückstellungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maas herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillarisches Vertrauen ausgelegten Fonds der Bank von nahe an Neun Millionen Thaler jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelassene Geschäftsjahr 1857 hat sich durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen (1361 Personen mit 2,567,500 Thlr.) und durch eine innerhalb der rechnungsmässigen Erwartung gebliebene Sterblichkeit (450 Personen mit 750,000 Thlr.) als recht günstig erwiesen.

Die Zahl der Versicherten ist auf 20,830, die Versicherungssumme auf 33,500,000 Thlr. gestiegen; für gestorbene Versicherte wurden im Ganzen bis jetzt 10,100,000 Thlr. ausgezahlt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. Hästman, in Memel.

B. Lorck & Co., in Königsberg i./Pr.

J. F. Bruder sen., in Tilsit.



Verladungs-Geschäft von **Wolff Ehrenberg.**

Zwei Male wöchentlich werden Güter nach Tilsit, Tauroggen und Königsberg befördert und Rückfrachten von Königsberg nach Tilsit, Tauroggen und Memel zu den niedrigsten Frachtsätzen, in Königsberg von den Herren **Adolph Ehrenberg & Co.,** in Tilsit von Herrn **Louis Toobe** übernommen. — Nachnahmen werden von den genannten Herren prompt ausgezahlt.

Personen werden nach Königsberg und Tilsit mitbefördert.



Stroh-, Rosshaar- & Borduren-Hüte

jeder Art, sowie in jeder Form geändert, werden zum Waschen nach Berlin gesandt und bitte ich die geehrten Damen, dieselben zur ersten Wasche, deren Retoursendung recht frühzeitig erfolgt, mir baldmöglichst einhändigen zu wollen. — Preise billig.

A. Turrey.

Auctions-Anzeige.



Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. d. M., von 9—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags, soll wegen Auseinandersetzung des Geschäfts im Laden der Hrn. Moschowski u. Co.

das Leinen-Lager,

bestehend in sämtlichen Gattungen Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Bezügen und fertigen Oberhemden etc.

gegen gleich baare Zahlung meistbietend durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einlade.

J. R. Freundt, Makler.

Schiffs-Verkauf.



Auf Antrag der Rhederei soll das hier in der Dange liegende, 1854 in Memel aus Eichenholz neu erbaute, schnellsegelnde Barkschiff

„**Najade**“, Capt. J. H. Ewert, in meinem Bureau am

Mittwoch, den 27. Januar 1858,

Nachm. 4 Uhr, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. — Das Schiff ist A. I. auf 7 Jahre classifcirt, 265 Normallast gemessen und hat im Frühjahr 1856 einen Zinkboden erhalten. Das Inventarium ist gut und vollständig und liegt bei mir zur Einsicht. Nähere Auskunft ertheilt Capitän J. H. Ewert.

Memel, den 30. December 1857.

Der Justizrath **Bock.**

Sundhausen's Borsdorfer Gelee.

Dieses von dem Königl. Geheimen Sanitäts-Rath und Leibarzt Dr. v. Arnim, Hofrath Dr. Schnizer, Dr. Veit, Dr. Levinstein, sowie von den berühmtesten Aerzten Deutschlands geprüfte und attestirte Gelee wird in Anerkennung seiner besonderen Heilkraft namentlich allen Brustleidenden mit dem Wunsche dringend empfohlen (ohne der unendlich vielen Danksayungen zu erwähnen), daß solches doch in keiner Familie fehle, da es den hartnäckigsten Husten beseitigt, die zerstörte Verdauung regelt, den schwachen Magen kräftigt, daß dieses Gelee bei täglichem Gebrauche sogar die eingewurzelteste Verhärtung im Unterleibe bald beseitigt, bei Kindern einen besondern Schutz gegen Drüsen, Skropheln etc. gewährt. Hauptdepot — in Flaschen à 10 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. — für Memel bei den Herren **Theod. Kloss & Co.**

Cigarren.
PRINCESS ROYAL,
 eine empfehlenswerthe abgelagerte Cigarre bei
J. Wolff.

M. Lejeune's
Großballen-Seife,
 das beste und bequemste Mittel zur Heilung erfrorener Glieder, mit Gebr.-Anweisung in Stücken a 4 Sgr. empfiehlt
Ferdinand Weiss.

Filz-Schuhe
 empfehlen, um gänzlich damit zu räumen, zu Fabrikpreisen.
W. Flischer & Baumgardt.

Zwei neue elegante Spazierschlitten, ein neuer Arbeitsschlitten, ein gut erhaltener Verdeckwagen, ein Mühleisen, ein Klauisen nebst Hau und Pfanne stehen wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf bei
 Schmiedemeister **Stäger,**
 neben Kaufmann Herrn Kästner.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts steht mein **Tontisch** nebst **Regale** billig zum Verkauf.
A. H. Bischoff.

Große Kohlen
 von vorzüglicher Qualität, besonders zur Ofenheizung zu empfehlen, offeriren mit und ohne Anfuhr billigt
A. Seibel & Co.

Alter rother u. weißer Portwein 22½ Sgr. excl. Fl.,
Extrafeiner weißer Portwein 25 „ „ „
Alter Cognac 22½ „ „ „
Fein Jamaica Rum 20 „ „ „
Fein Batavia Arrac 20 „ „ „
Rothwein zu Bowlen 8 „ „ „
 empfiehlt die
 Weinhandlung von **J. Wolff.**

Warmes Essen,
 sowohl in, als außer dem Hause, kann ich sehr billig abgeben.
Reincke,
 Loosfenstr., im ehemal. Klattschen Hause.

Ruh- und Pferde-Heu
 ist zu verkaufen
Linden Allee No. 536.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 23. Januar 1858.				Königsberg, 21. Januar.				Berlin, 22. Januar.			
				Verk.	Kauf.					Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	.	.	.	1 L. Sterl.	200	1 L. Sterl.	198	1 L. Sterl.	6 20 bez.	198	6 20 bez.
Amsterdam, 71 Tage	.	.	.	fl 6		fl 6	102½/12	fl 250	142½/8 bez.	102½/12	142½/8 bez.
Hamburg, 9 Wochen	.	.	.	Mk. 3		Mk. 3	45½/6	Mk. 300	151¼ bez.	45½/6	151¼ bez.
Berlin, 2 Monate	.	.	.	Rthlr. 100		Rthlr. 100	99½/6			99½/6	
Ducaten (1828—41)	.	.	.							99	
„ (1814—27)	.	.	.							99	
Silber-Rubel: neue	.	.	.				30½/8				
„ alte	.	.	.					30			
„ Imperial	.	.	.					162½/2			
Memeler Stadt-Obligationen 4½ %	.	.	.	Rthlr. 100							

Neusilber-Ess-, Thee-,
 Kinder- und Vorlege-Löffel offerirt zu billigen Preisen
Ferdinand Weiss.

Stearin-Lichte
 empfehlen das Pack von 8 Sgr. ab
W. Flischer & Baumgardt.

 Ein in Spighuth am Oberwege belegenes, mit einem Fachwerks-Wohngebäude, Stallgebäude u. bebautes Grundstück, zur Gastwirtschaft geeignet, soll unter soliden Bedingungen zum Kaufe nachgewiesen werden durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von
G. Albat.

200 Thlr. werden auf eine bedeutende Besizung zur ersten Stelle **gesucht** durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von
G. Albat.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung A.
 145. Sterbefall.

Am 23. Jan. c. starb der unter No. 11. eingetragene Dampfbootsführer **Klenk**, 52 J. alt, an Herzerweiterung.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung E.
 140. Sterbefall.

Am 23. Jan. c. starb der unter No. 98. eingetragene Matrose **Strebellis**, 35 Jahr alt, an Magenverhärtung.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung G.
 93. Sterbefall.

Am 23. Jan. c. starb der unter No. 195. eingetragene Dampfbootsführer **Klenk**, 52 J. alt, an Herzerweiterung.

 Eine Wohnung von 4 Zimmern mit den nöthigen Bequemlichkeiten wird gesucht. Offeriren mit Angabe des Miethspreises unter der Chiffre **K. J.** nimmt die Buchdruckerei des Dampfboots entgegen.

Sonnabend Nachmittag sind aus einem Hausflur in der Lindenallee 1 Paar Gummischuhe gestohlen. Wer zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Am Friedrichsmarkt, Brauerstr. No. 313., ist eine anständige Wohnung von einer großen Stube und Kammer u., wie eine kleine Stube im Hinterhause nebst allen Bequemlichkeiten zu vermieten und sogleich zu beziehen.
Henning.

In der Marktstraße ist ein Laden-Local nebst kleiner Wohnung zu vermieten. — Näheres zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Beilage zu No. 10. des Memeler Dampfboots.

Montag, den 25. Januar 1858.

Zwei Zeitungs = Annoncen.

(Fortsetzung.)

„O, daran zweifle ich nicht im Mindesten!“ sagte Madame Löwenstein lächelnd. „Sie können mir dieselben gelegentlich zeigen. Erlauben Sie mir lieber, daß ich Ihnen Ihre präsumtiven Zöglinge schildere, damit Sie sehen, was man von Ihnen fordert. Meine Nichte — oder vielmehr die Nichte meines Mannes — Alice Löwenstein, ist 14 Jahre alt, und erst vor Kurzem aus Charleston in Süd-Karolina hierher gekommen, da sie ihre beiden Eltern verloren hat, welche das Kind der Vormundschaft meines Vaters überwiesen haben. Ihre Erziehung ist, wie es scheint, sehr vernachlässigt worden und ist deshalb in ihren Studien noch so sehr hinter anderen Mädchen ihres Alters zurück, daß wir uns entschlossen haben, sie im Hause unterrichten zu lassen, zumal da sie sehr feinfühlernd, empfindlich und leidenschaftlich ist und das Bewußtsein des Zurückbleibens hinter anderen Altersgenossen, welches ihr in einer großen Schule nicht erspart werden könnte, ihr höchst demüthigend sein und sehr nahe gehen würde. Meine Tochter Helene ist erst 10 Jahre alt, aber beinahe schon weiter vorgerückt, als ihre Cousine. Sie spielt schon ziemlich fertig Klavier und hat seither lauter tüchtige Lehrer gehabt. Und nun, mein Fräulein, da Sie jetzt wissen, was für Schülerinnen Sie erwarten, nun haben Sie die Güte, mir ihre Zeugnisse zu zeigen!“

Ich hatte mir Zeugnisse von allen meinen früheren Lehrern verschafft, und diese händigte ich nun Madame Löwenstein ein. Sie las dieselben und schien davon befriedigt zu sein, denn sie wandte sich bald wieder lächelnd zu mir und bat mich, ihr auf dem großen schönen Flügel, der in einer Ecke des Salons stand, etwas vorzuspielen. Sie setzte noch hinzu, wenn meine Kenntnisse im Klavierspiel und Gesang nur halbwegs den betreffenden Zeugnissen entsprächen, so werde sie nicht in der Lage sein, sich nach einer anderen Gouvernante umzusehen.

Das freundliche und herzliche Entgegenkommen der Madame Löwenstein flößte mir neuen Muth ein und half mir meine Schüchternheit überwinden. Sobald ich am Flügel saß und die ersten Akkorde auf diesem trefflichen Instrumente angeschlagen hatte, schwand auch die letzte Spur von verlegener Befangenheit. Nie habe ich meine schwersten Stücke besser gespielt als damals. Ich vergaß beinahe, daß ich nicht allein war, und als ich eine Phantasie von Mendelssohn-Bartholdy, welches damals noch ganz neu war, zu Ende gespielt hatte, wählte ich die Melodie eines einfachen Schubert'schen Liedes, welches von jeder mein Lieblingslied war und noch ist, und sang es. Schon nach den ersten Strophen belobte mich meine Zuhörerin lebhaft und das Gefühl innerer Befriedigung, sowie die Ueberzeugung, daß meine Bewerbung allen Erfolg versprach, schienen meinem Spiel wie meinem Gesang ein besonderes Feuer des Ausdruckes zu verleihen. Ich legte unbewußt meine ganze Seele in diese Musik. Als ich die letzten Worte des Liedes gesungen und die letzten Akkorde des Finales im Salon verklangen, rief plötzlich eine männliche Stimme hinter mir ganz laut: „brava! brava!“ Erschrocken sprang ich auf, wandte mich um und sah mich einem jungen Herrn gegenüber, der mich mit einem unverschämten Blicke anstierte. Madame Löwenstein aber hatte das Zimmer verlassen. Beschämt und verlegen, halb entrüstet und halb verschüchtert, sank ich wie-

der auf den Stuhl nieder, von welchem ich mich soeben erhoben hatte.

Ich erinnere mich nun, daß ich diesen Herrn schon vor einigen Wochen in einer Abendgesellschaft getroffen hatte, wo er mir jedoch nicht vorgestellt worden, dagegen meiner schönen Schwester den ganzen Abend die auffallendsten und angelegentlichsten Huldigungen darzubringen bemüht gewesen war. Ich fürchtete nun ordentlich, er werde entdecken, daß die arme Gouvernante eine und dieselbe Person sei mit dem Fräulein Breitenhorn, das er in Gesellschaft mit meiner Tante und Schwester gesehen hatte. Seine ersten Worte überzeugten mich aber, daß er mich bis jetzt noch nicht erkannt hatte.

„In der That, mein Fräulein, Sie spielen ausgezeichnet und singen mit einem vorzüglichen Ausdruck!“ sagte er. „Es thut mir leid, daß ich meiner Bewunderung Worte gab, da Sie davon so erschreckt scheinen, daß Sie nicht mehr spielen! O, ich bitte, fahren Sie doch fort!“

„Entschuldigen Sie, mein Herr,“ gab ich stolz zur Antwort, „da Madame Löwenstein das Zimmer verlassen hat, so habe ich keine Veranlassung mehr, weiter zu spielen!“

„Das ist ein sehr stolzer Bescheid, mein Fräulein!“ sagte mein Beiniger. „Wenn Sie jedoch, wie ich vermute, die neue Gouvernante sind, von welcher meine Schwägerin mir schon gesagt hat, so werden wir ja später noch Gelegenheit finden, Sie zu hören. Aber wollen Sie in der That,“ setzte er mit einer Miene hinzu, die einschmeichelnd sein sollte, aber eigentlich verlegend vertraulich war, „wollen Sie in der That nicht noch ein Lied zum Besten geben? O, thun Sie es doch mir zu Gefallen!“

Statt aller Antwort schloß ich das Instrument, stand auf und ging an das entgegengesetzte Ende des Zimmers. Kaum hatte ich mich hier auf einen Stuhl gesetzt, so trat Madame Löwenstein in Begleitung zweier jungen Mädchen wieder in den Salon und stellte sie mir als ihre Nichte und Tochter vor. Dann wandte sie sich zu dem Herrn, der mich noch immer mit einem halb spöttischen, halb ärgerlichen Blicke fixirte, und sagte: „Herr Max Löwenstein, mein Schwager!“

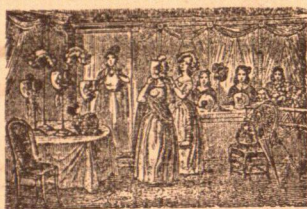
Er nickte mir leicht zu und sagte: „Bitte, geben Sie sich keine Mühe, uns gegenseitig vorzustellen, Frau Schwägerin! Fräulein Breitenhorn und ich sind schon mit einander bekannt geworden und haben uns famos unterhalten, obschon sie meine Komplimente ablehnt und mir nichts mehr vorspielen will!“

Mit diesen Worten schickte er sich an, den Salon zu verlassen. Seine Schwägerin folgte ihm und ich hörte, wie sie ihm zuflüsterte: „Bedenken Sie doch, Max, daß Fräulein Breitenhorn offenbar aus guter Familie ist, und ich erwarte, daß man sie in meinem Hause auch so behandle, wenn sie bei uns zu bleiben gesonnen ist!“ Hierauf kehrte die Dame vom Hause wieder zu mir zurück und nach Verlauf von einer Viertelstunde hatten wir uns über Alles geeinigt und ich sollte schon nach zwei Tagen meine Stelle antreten.

Zum ersten Male in meinem Leben stand ich, als sich die Thüre des glänzenden Landhauses hinter mir schloß, allein und ohne Begleitung, zu Fuße in der Abenddämmerung und vor der Stadt auf der Straße.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.



Stroh- und Borduren- Stüte

jeder Art werden an-
genommen und zum
Waschen und Um-

formen nach **BERLIN** ge-
sandt durch **J. Perlbach.**

Die beliebten Amerikanischen Bleifederstipizer

sind wieder vorrätig bei **Otto Micks.**

Die vorzüglichste Gattung

Newcastler Kohlen

zur Ofenheizung ist billig zu haben bei

Alfred Scharffenorth.

Comptoir: Johannisstraße,

im Hause des Kfm. Herrn Gerlach.

Trockenes Brennholz,

wie alle übrigen Holzwaaren, sollen sowohl im **Wasser-
garten**, wie auf dem **Dampfmühlenplatz** des
Herrn Commerzien-Rath Mason, zu herab-
gesetzten Preisen, mit auch ohne Anfuhr, verkauft
werden. — Ebenso soll der Vorrath von

Cigarren, Champagner

und **anderen Weinen**, sowie von **Porter**, so schnell
als möglich geräumt werden, und es werden, namentlich
bei Abnahme von größern Posten, **sehr billige Preise**
gestellt werden.

Memel, den 10. Januar 1858.

Wm. Richter.

als einstweiliger Verwalter der J. Mason'schen
Concurs-Masse.

Seifen und Parfümerien

empfangen **W. Fischer & Baumgardt.**



Eine ländliche Besitzung von 300 Morgen
Preuß., 2 Meilen von der Stadt Memel, in der
Nähe der neu zu erbauenden Memel-Crotinger
Chausseestraße gelegen, steht aus freier Hand zum Verkauf.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Rechts-Anwalt **Wohl-
gebohren.**



Schottische Crown brand,
Ihlen & Crown full brand
Heeringe in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Tonnen offerirt
billigst **Alfred Scharffenorth,**

Comptoir: Johannisstr., im Hause des Hrn. Gerlach.

Weisse Glace-Ball-Handschuhe

sind in größter Auswahl vorrätig und empfiehlt

J. L. Intra.



Alten Portwein und Madeira

im Dhd. von 8 Thlr. ab, verkauft

F. Kiewel.



Ausverkauf.

Der angezeigte **Ausverkauf** von
Gold- und Silber-Waaren
wird fortgesetzt bei **F. E. Frölich,**
Markt-Straße No. 6./148.

Gute Kartätschen,

$\frac{1}{4}$ Dugend für 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr., einzeln 15 Sgr.; ferner
 $\frac{1}{4}$ Dugend für 1 Thlr., einzeln $12\frac{1}{2}$ Sgr. und

Wagenbürsten von 15 Sgr. an.
N.B. Säe-Maschinen werden zur Reparatur angenommen
bei **W. Schröder,** Marktstraße,
im Hause des Herrn Schlieven.

Avis!

Ländliche Besitzungen und städtische Grundstücke, deren
Ausbietung und Anempfehlung den resp. Kauflustigen nur
mündlich und unter strengster Discretion (bei Auswärtigen
brieflich) stattfinden soll, werden zum Kaufe nachgewiesen
durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von

G. Albat.

Echte Amerik. Gummischuhe

empfangen und empfehlen zu den billigsten Preisen.

W. Fischer & Baumgardt.



Mittwoch Abends sind einem Bauern
auf dem Friedrichs-Markt sämtliche Pa-
piere, sein Grundstück betreffend, abhanden gekommen. —
Der Wiederbringer erhält **eine angemessene Beloh-
nung** beim Lithauischen Glöfner

Grauduszus.



3—400 Thlr. (Gewerks-Gelder)

sind auf ein städt-
sches Grundstück zur ersten Stelle zu vergeben. —
Näheres bei Tischlermeister **J. W. Dauswalt,**
Schulstraße No. 41.



Eine untere Wohnung von 2 Stuben nebst
Küche, Speisekammer, Keller, Bodenkammer, Holz-
gelass ist zu vermieten und den 15. April zu beziehen bei

F. Läsché.

große Wasser-Straße.

Verschiedene zur Ida Tarrey'schen Concursmasse
gehörige Forderungen, im Betrage von 261 Thlr. 14 Sgr.
sollen im Termin

den **9. Februar c.**, Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar an gewöhnlicher Gerichts-
stelle an den Meistbietenden verkauft und demnächst ohne
Gewährleistung für die Richtigkeit und Sicherheit cedirt wer-
den. Eine Beschreibung der Forderungen liegt bis zum
Termin im Bureau III. des hiesigen Kreisgerichts aus und
kann daselbst eingesehen werden.

Memel, den 16. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Der Commissar des Tarrey'schen Concurses.

Rauscher, Kreisrichter.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.